



FAQ

zur Big-Points-Postkarte der IPU

Was kann die Postkarte „Was tust du für den Klimaschutz?“

Auf der [Website](#) der Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V. findest du folgende kurze Erläuterung: „Um aufzuklären, wie verschiedene klimaschützende Verhaltensweisen von ihrem Effekt zueinander im Verhältnis stehen, wurde diese Postkarte entwickelt. Sie kann als Bildungsmaterial für Workshops genutzt werden, in passenden Postkartenständern ausgelegt werden oder zuhause oder bei der Arbeit aufgehängt werden. Mit ihr kann man mit anderen ins Gespräch über klimaschützendes Verhalten und die Grenzen persönlichen Klimaschutzes kommen.“ Die Postkarte ist also ein Medium, durch welches versucht wird effektive individuelle Handlungsweisen zu kommunizieren und zum eigenen Verhalten Feedback zu geben.

Was kann die Postkarte nicht?

Als Medium hat die Postkarte Grenzen. Dadurch lädt sie einerseits zu Diskussionen, manchmal aber auch zu möglicherweise zu einfachen Schlussfolgerungen ein. Es ist also hilfreich, die Postkarte als Bildungsmaterial in Workshops, Vorträge etc. einzubinden und insbesondere mit Personen, die sich im Bereich Nachhaltigkeit noch wenig auskennen, weiteres Hintergrundwissen zu erarbeiten. Auch sollte den Reaktionen, also auch der Kritik, Raum gegeben werden. Alle hier im FAQ aufgeführten Fragen sollten entweder durch die Teilnehmenden oder durch die Referierenden eingebracht worden sein. So ist es möglich der Komplexität des Themas gerecht zu werden und Missverständnissen vorzubeugen.

Ist es nicht zu einfach gedacht sich nur auf Treibhausgase zu beziehen?

Ja, das ist es. Darin liegen gleichermaßen die Stärke und die Schwäche der Postkarte (siehe ‚Was kann die Postkarte‘ und ‚Was kann sie nicht?‘). Sowohl nachhaltiges als auch klimagerechtes Verhalten zeichnen sich durch mehr aus, als nur den CO₂-Fußabdruck und es ist wichtig, sich über die Komplexität des Themas im Klaren zu sein und weitere Kriterien sozial-ökologisch nachhaltigen bzw. klimagerechten Handelns zu kennen. Andererseits ermöglicht die Einfachheit zu erkennen, auf welche Verhaltensweisen es besonders ankommt und ob bspw. die eigene Wahrnehmung ‚ich lebe klimafreundlich‘ auch mit der Realität übereinstimmt.

Wieso geht es hier um individuelle Verhaltensänderung? Die Politik muss doch handeln!

Viele Wege führen in ein klimafreundliches Leben und jede Person kann für sich schauen, welchen Weg sie dahin gehen möchte. Manchen hilft es zu erfahren, was sie am besten selbst für den Klimaschutz machen können, andere möchten Rahmenbedingungen, die das eigene Verhalten erschweren, verändern und engagieren sich bspw. politisch. Alle Formen des Engagements haben ihren Wert. Der individuelle Ansatz ist also nur ein Weg: Die Verantwortung sollte auf keinen Fall allein bei Verbraucher*innen liegen. Kollektives Handeln, mit dem Ziel die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, sollte gleichermaßen, wenn nicht noch stärker unterstützt werden. Darüber hinaus können Erkenntnisse über den Einfluss individueller Verhaltensweisen eine

Grundlage dafür sein zu entscheiden, welche politischen Forderungen und Kampagnen besonders wirksam und unterstützenswert sind.

Wie wichtig ist es denn dann noch auf Coffee-to-go-Becher zu verzichten?

Letztlich macht Kleinvieh auch Mist! Es kann jedoch kritisiert werden, viel Kampagnenarbeit auf Verhaltensweisen zu verwenden, die wenig Einsparung ermöglichen. Michael Bilharz bspw. spricht sich dafür aus, besonders effiziente Maßnahmen in der Klimaschutzkommunikation stärker hervorzuheben. Doch es ist nicht sinnvoll Verhaltensweisen allein nach ihrem Einsparpotential zu bewerten. Aus psychologischer Perspektive ergibt es bspw. Sinn, mit kleinen Schritten anzufangen, die einem leicht fallen und Spaß machen. Ist dieses Verhalten erst einmal zur Gewohnheit geworden, kann man sich der nächsten Herausforderung stellen. Was eine Herausforderung darstellt ist letztlich eine individuelle Frage. Überleg dir selbst, was du machen kannst und möchtest. Die Postkarte liefert dir die Information, welche Verhaltensweisen besonders viel einsparen.

Woher kommen die Zahlen?

Auf der Website der Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V. findest du Informationen dazu, welche Studien in die Gestaltung der Postkarte geflossen sind. Auch schreiben die Autor*innen: „[...] Wichtig ist [...], dass es weniger entscheidend ist, wie groß die absoluten Zahlen sind, als wie groß die ungefähren Verhältnisse zueinander sind: Einzelne Zahlen können immer ungenau sein, aber die Größenordnungen der großen zu den kleinen Feldern sind eine gute Diskussionsgrundlage, welche Veränderungen in unserer Gesellschaft wichtig wären.“ Falls du geeignetere Studien kennst, dann lass es die Autor*innen gern wissen.